

herausgegebene plattdeutsche Sprichwörterammlung, betitelt: „De plattdüdsche Sprüchwörter-Schaz“, zum größeren Theile aus den von Carl Eichwald im Jahre 1860 herausgegebenen „Niederdeutschen Sprichwörtern und Redensarten“ abgeschrieben zu haben, da Hr. Dr. Schröder, wie ich mich nachträglich überzeugt, nur die in den Jahren 1804, 1805, 1807, 1808 in den Ostfriesischen gemeinnützigen Nachrichten erschienenen Sammlungen (später Emden bei Woortmann wieder abgedruckt) seiner Sammlung mit eigenen Ergänzungen zu Grunde gelegt hat, also von einem „Plagiat“ seinerseits durchaus nicht die Rede sein kann.

x., der Eisender des betr. Artikels in Nr. 34 d. Bl.

Ulrich Gering. — Aus Paris schreibt man der Allgemeinen Zeitung: „Kürzlich haben wir an dieser Stelle erwähnt, daß in der Bibliothèque Sainte Geneviève eine Büste Ulrich Gering's, des Vaters der französischen Buchdruckerkunst, enthüllt worden ist. Seitdem laufen durch die Blätter verschiedene Notizen über das Leben dieses verdienten Mannes, in denen er vielfach in Gegensatz zu dem deutschen Gutenberg gesetzt wird. Das ist nun jedenfalls unrichtig, denn Gering ist aus Constanz gebürtig, es stand daher seine Wiege auf deutschem Boden, und auch seine Bildung und Kunstfertigkeit hat er ebenfalls in Deutschland erworben. Ueber seine näheren Lebensumstände ist wenig bekannt. Die Ehre, den Begründer des Pariser Buchdrucks nach Frankreich berufen zu haben, gebührt dem Prior an der Sorbonne, Johann Steinlein — in Frankreich Lapiere genannt — der, in der Gegend von Constanz geboren, seinen Landsmann Gering nach Paris berief, der sich damals wahrscheinlich in Luzern aufhielt. Gering kam mit zweien seiner Kunstjünger nach Paris, und im Jahre 1474 erhielt er mit seinen beiden Collegen auf Veranlassung Ludwig's XI. die Naturalisation. Den drei Druckern wurde zuerst in den Gebäuden der Sorbonne ein Raum angewiesen, und hier begannen sie zu drucken; 1475 verließen sie die Sorbonne, Steinlein kehrte nach seinem Heimathlande zurück; vielleicht daß sich damit die Verbindung Gering's mit der Sorbonne löste, kurz er verlegte seine Druckerei in die Rue Saint-Jacques, und wählte als Schild seines Hauses: »Zur goldenen Sonne«; 1483 siedelte er in die Rue de Sorbonne über, wo seine Druckerei blieb. Am 23. August 1510 starb Gering. Noch heute sind dreißig aus seiner Druckerei hervorgegangene Werke vorhanden. Das größte Verdienst aber hat sich Gering dadurch erworben, daß er in Paris eine förmliche Druckerschule gründete; unter seinen Schülern zeichneten sich aus Stol und Cöfaris, zwei Deutsche, Pierre Caron, Pasquier-Bonhomme u. Sie brachten den Druck in Paris auf jene hohe Stufe der Vervollkommnung, die wir noch heute bewundern. Das erste Werk, welches Gering in der Sorbonne gedruckt hatte, sind die Gasparini Pergamensis epistolae (in aedibus Sorbonae).“

Das von Heeren und Ufert 1823 gegründete Sammelwerk der „Europäischen Staatengeschichte“ im Verlage von Friedr. Andr. Perthes in Gotha, so berichtet die Allg. Ztg., umfaßt gegenwärtig 72 Bände, hat bis heute niemals still gestanden, aber manche Abtheilungen, wie Dahlmann's Geschichte Dänemarks, sind unvollendet, oder, wie Lappenberg's und Pauli's Geschichte Englands, in der darzustellenden Zeit noch weit zurückgeblieben. Andere bedurften, seitdem die neuere Zeit den größten Reichthum an historisch Denkwürdigem gebracht, dringend der Fortführung über den ursprünglich beabsichtigten Abschluß hinaus. Kürzlich hat sich daher Dr. W. v. Giesebrecht in München auf Antrag der Verlagsverwaltung bereit finden lassen, den Gesamtplan des großen Werks einer Revision zu unterziehen, ihn zu vervollständigen und zu erweitern. Neues Leben wird damit in das Unternehmen kommen. Stenzel's Geschichte Preußens z. B. reicht nur bis zum Ende des siebenjäh-

rigen Kriegs, und wird jetzt von Dr. E. Reimann bis zur Gegenwart fortgeführt werden. Für E. A. Schmidt's und Wachsmuth's Geschichte Frankreichs, für Pfister's und Bülow's Geschichte Deutschlands, Leo's Geschichte Italiens sind die Fortsetzer ernannt oder ausersuchen. Erscheinen wird demnächst der 5. Band der Geschichte Schwedens von F. F. Carlsson in Stockholm, und der 4. Band der Geschichte Polens von Caro in Breslau.

Mißbrauch der Correspondenzkarten: 1) Wenn vom Verlagsorte verlangt wird, was über Leipzig geschickt werden soll, obgleich der Verleger dort ausliefern läßt — und, wer dies oder den Commissionär nicht weiß, bloß seine Nase in Schulz' Adreßbuch zu stecken braucht, um es zu lernen; — 2) wenn Handlungen, die nicht offene Rechnung haben, ganz naïv directe Zusendung (wohl gar frankirt) verlangen mit oder ohne die Bemerkung: „Betrag in Leipzig einzucassiren“, was ganz einerlei ist, weil sich Niemand darauf einläßt; — 3) wenn Baarartikel oder Partien gegen baar auf Correspondenzkarte verlangt werden, statt durch Postanweisung über den Betrag mit Zuschlag des Portos für Frankirung, um sich die kleine Mühe der Berechnung zu sparen. — Vivat sequens!

Aus dem Reichs-Postwesen. — Das kaiserl. General-Postamt hat kürzlich in Bezug auf Packetsignaturen nachstehende Bescheidung erlassen: „Die Benutzung von Packetsignaturen, welche — in Form von Taschen u. — derart eingerichtet sind, daß denselben Briefe, Rechnungen u. dergl. beigezschlossen werden können, ist im General-Postamt schon vor längerer Zeit in Erwägung gekommen. Für den Verkehr innerhalb Deutschlands hat die Beifügung von Briefen, Rechnungen u. zu den Packetsignaturen kein Bedenken. Die als Packetsignaturen verwendeten Taschen müssen jedoch durchaus haltbar auf den Packeten befestigt werden und namentlich, mit Rücksicht auf die besondere Einrichtung und Benutzung, in allen Fällen aus so festem Material bestehen, daß eine Beschädigung der Signatur während des Transports der Packete nicht zu besorgen ist. Couverts aus einfachem Papier gewähren keine ausreichende Sicherheit. Im Weiteren dürfen auf den Signatur-Taschen nur solche Angaben enthalten sein, welche auf die Beförderung oder Bestellung des Packets Bezug haben; weitere Zusätze und insbesondere Vermerke, wie »Rechnung befindet sich in dieser Adresse« u. dergl., sind nicht zulässig; dergleichen Hinweise können auf den Coupon der Post-Paketadresse gesetzt werden. Auch wird bemerkt, daß die an den Signatur-Taschen befindliche Klappe nach dem Hineinstecken des Briefes u. fest zugeklebt werden muß, so daß die Adresse des Packets stets eine glatte Fläche bildet.“

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1874. Mai.

Inhalt: Nachtrag zum Tod des Königs Johann von Sachsen. — Die Vokal- und Instrumental-Musik aus der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. (Schluss.) — Zur Litteratur der Gesetzgebung für das Deutsche Reich. (Fortsetzung.) — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Personalmeldungen.

In der am 30. April vom Verein junger Buchhändler „Concordia“ in Magdeburg abgehaltenen Generalversammlung wurde der seitherige Vorstand auf die Dauer des Sommersemesters wiedergewählt und zwar die Herren E. Klotz (in D. Wulkow's Buchh.) als Vorsitzender, F. C. Welker (bei E. Baensch Nachfolger) als Schriftführer, und R. Lehmann (in der Creutz'schen Buchh.) als Cassirer.